

Lage und weisst, wie gefährlich jeder zügellose Schritt ist, er mag nun von dem einen oder dem anderen Stande unternommen werden.¹

So urtheilte der Kronprinz. Sein schlichter Sinn war dem bisher mehrfach befolgten System, die eine Partei durch die andere in Schranken zu halten, abgeneigt. Er billigte nicht die Haltung der Stände, am widerwärtigsten war ihm aber gewiss all das, was einer Begünstigung der Demokratie irgendwie ähnlich sah. Daher mussten auch die Ansichten, zu denen sich der Staatsvicerekanzler bekannte, nun grössere Beachtung finden. Der neue Herrscher wollte es zuerst mit Güte versuchen, und erst, wenn diese nichts fruchtete, hatte auch er die Absicht, mit unnachsichtiger Strenge durchzugreifen. Im Grunde war das derselbe Versuch, an dem sein Vater gescheitert war. Aber Franz kam es zu Statten, dass er durch kein den Ständen geleistetes Versprechen, durch keine übernommene Verpflichtung gebunden war. Er konnte so handeln, ohne dabei seine Autorität aufs Spiel zu setzen, und dass er so handelte, gereicht seinem Herzen zur Ehre. Anders freilich lag die Sache für das Statthalterpaar, das den Weg, der bisher nicht zum Ziele geführt hatte, von Neuem betreten sollte. Daher die Verstimmung desselben über Massregeln, die es auf die Einwirkung jener Gegenpartei am Hofe zurückführen zu müssen glaubte, daher schliesslich der Wunsch, der Ausführung so undankbarer Aufträge gänzlich enthoben zu werden.

Der Tod des Kaisers war unerwartet erfolgt. ‚Die allgemeine Bestürzung,‘ schrieb damals Baillet aus Wien, ‚malt besser, als man es auszudrücken vermöchte, der tiefe Schmerz, der alle Gemüther ergriffen hat; vom Philosophen bis zum unwissendsten und beschränktesten Menschen herab beweint alle Welt den Verlust eines Freundes der Menschheit, der den Ehrgeiz des Eroberers der Liebe zum Frieden geopfert hat und der nichts so sehr wünschte, als seine Unterthanen glücklich zu machen.‘² Anders in Brüssel. Wenn Metternich von der allgemeinen Bestürzung spricht, welche die Nachricht auch in

¹ Kaiser Franz an Erzherzog Carl. Wien, den 22. December 1791. A. A.

² Gachard, *Études et notices* III, 383.